

Gegenwelten - Informelle Malerei in der DDR

Das Beispiel Dresden

Marburger Kunstverein | 13. Januar - 02. März 2006



Schon 1948 hatten Partei und Staat in der SBZ/DDR der abstrakten Kunst den Kampf angesagt. Wurden mit Dürer, Cranach und Menzel die großen Lehrmeister einer realistischen Formensprache propagiert, welche den Sozialismus zu verherrlichen hatte, mußten ungegenständlich arbeitende Maler mit beruflichen und politischen Sanktionen rechnen. Dennoch entwickelte sich gerade in Dresden eine lebendige Szene informeller Kunst. Dem Blick der Öffentlichkeit entzogen entstanden hochkarätige Kunstwerke, die die Kenntnis der internationalen Entwicklungen deutlich werden lassen. Eine Fülle unbekannter Bilder, die sich zum großen Teil in privaten Nachlässen befindet, kann hier erstmals präsentiert werden.

Die Ausstellung wurde vom Kunstgeschichtlichen Institut der Philipps-Universität Marburg unter der Leitung von Prof. Dr. Sigrid Hofer und der Mitarbeit von Dr. Sigrid Popp sowie Studierenden erarbeitet.

Ausstellungseröffnung

Fr 13. Januar 2006, 18 Uhr

Öffnungszeiten

Di-So 11-17 Uhr, Mi 11-20 Uhr

Zur Ausstellung erscheint ein [Katalog](#) bei Stroemfeld.